

Stadt des heiligen Borromäus und haben fast das Ende des Sees erreicht. Es ist der freundlichste Ort am ganzen westlichen Gestade. Gerne möchte ich mehr von seiner Geschichte und anderem Merkwürdigen erzählen. Aber schon steht die Flugmaschine bereit. Wir wandern nach anderen Gegenden italienischen Landes und kommen erst hieher zurück, wenn unser landschaftlicher Sinn durch Vergleichung wieder geschärft worden ist.

Zwölftes Kapitel.

Brescia.

Wie das östliche Ufer des Gardasee's la Veronese, so wird das westliche von den Anwohnern la Bresciana genannt. Es hat seine Bezeichnung von derjenigen Stadt Oberitaliens, welche das ganze Mittelalter hindurch sofort als die zweite hinter dem großen Mailand gerühmt wurde, wenn man von den Städtewundern der Halbinsel sprach. Ihr Ruf drang weit und breit. Im fernen Orient kann man noch heute von „schlanken Brescianerinnen“ erzählen hören, womit freilich nicht die schwarzverschleierten, dunkelaugigen Töchter der Stadt an der Mella, sondern die biegsamen Stahlklingen gemeint sind, deren Anfertigung nunmehr fast den einzigen Straßenlärm der stillen Stadt ausmacht.

Wer vom Gardasee aus Brescia besucht, findet die ersten Spuren des Einflusses, den es auch auf die stillen Ufer dieses Seebeckens ausübt, im Maier'schen Gasthause zu Desenzano, wo sich auf einem Stahlstiche die Namen aller jener Brescianer Bürger verzeichnet finden, welche während der Bewegungsjahre